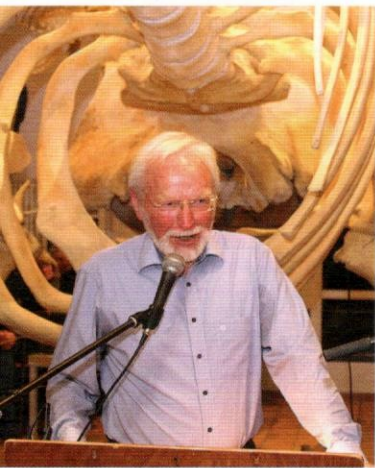




Eine Zeitreise in die Vergangenheit Buchvorstellung „Borkumer auf Walfang“ von Gregor Ulsamer im Heimatmuseum „Dykhuis“

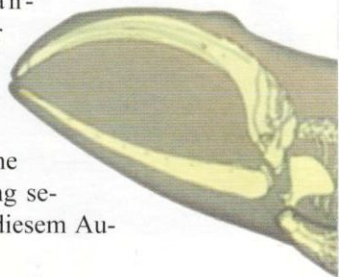
tsch/Anfang November konnte man im Heimatmuseum „Dykhuis“ in eine Zeitmaschine einsteigen, aber nicht wie in dem bekannten



Gregor Ulsamer nahm die Gäste mit auf eine Zeitreise

Hollywoodfilm „Zurück in die Zukunft“ von 1985 in die Zukunft, sondern diesmal ging es in die Vergangenheit, genauer gesagt in das 18. Jahrhundert. Insgesamt sind ca. 200 Gäste und Insulaner in die Zeitmaschine eingestiegen um mit Gregor Ulsamer, Sohn Uwe und dem „singenden Wattführer“ Albertus Akkermann ein Abenteuer im sogenannten „goldenen Jahrhundert“ zu erleben. Aber war es wirklich ein „goldenes Jahrhundert“? Ehrlich gesagt, nein. Walfangzeit war kein „goldenes Jahrhundert“ für die Borkumer. In den letzten 50 Jahren des Walfangs, der in den napoleonischen Kriegen sein Ende fand, hatten die Borkumer vor allem von den mehr oder minder guten Erträgen

gelebt, welche die Walfänger aus Holland oder Hamburg mit nach Hause gebracht hatten. Ein „goldenes Jahrhundert“ war es für die Borkumer wohl nicht gewesen. Das vorliegende Buch von Gregor Ulsamers beschreibt die letzten 30 Jahre des Walfangs bei Spitzbergen unter Borkumer Beteiligung, aus der Perspektive des Seemannes Roelof Olferts Meeuw. Meeuw stammte aus einer der typischen, alteingessenen Insulanerfamilie. Uwe Ulsamer las die Original Logbucheinträge vor und Albertus Akkermann untermalte das Abenteuer mit historischen Liedern. Um Punkt 20:00 Uhr wurde der Start-Knopf der Zeitmaschine gedrückt und die Maschine zischte los. Alle Abenteuer sind in wenigen Minuten in eine andere Zeit gereist. Nämlich in die letzten 30 Jahre des Walfangs bei Spitzbergen. Dort angekommen können wir vom weiten dem Comman-
deur
Roelof
Olferts
Meeuw
und seine
Besatzung sehen. In diesem Au-



genblick schrieb Meeuw in sein Logbuch:

„Logbuch des Jahres 1780: Der fünfte Wal wurde am 11. August gefangen und am selben Tag abgespeckt. ...

.Bevor der Speck am Schiff weiter zerkleinert und in sage und schreibe 50 großen und 13 kleinen Fässern verstaubt war, ging es an die Verfolgung weiterer gesichteter Wale. Die ganze Besatzung nahm an der Jagd teil, also auch der Commandeur, Arzt und Koch. Insgesamt sind es 42 Mann mit sieben Booten zu je sechs Mann. Nur der jüngste und körperlich schwächste an Bord, der Kajütwächter war als einziger an Bord geblieben.“

Nachdem die Gäste dem spannenden Logbucheintrag zu Ende gelauscht hatten, zischte die Zeitmaschine schon wieder los. Die Abenteurer sind im Jahr 1798 angekommen. Vom weiten sehen sie wieder Roelof Olferts Meeuw mit seiner Besatzung in Nordnorwegen, nur leider nicht ganz alleine. Die Briten hatten die Crew in Gefangenschaft genommen. Kurz darauf zischte die Zeitmaschine wieder los und alle Gäste sind gesund und munter wieder in das Jahr 2017 gereist.

Anschließend erläuterte Gregor Ulsamer noch ein paar wichtige Hintergrundinformationen zu dem Vorfall 1798. Alle von Meeuws mit Feder und Tinte geschriebenen Logbücher sowie Schriftstücke des Hohen Gerichts der Britischen Marine bilden die wesentliche Grundlage des Buches. Die englische Marine war seit 1793 im Krieg mit Frankreich und seinem niederländischen Vasallenstaat. Im Jahre 1798 beschlagnahmte die Marine 29 von 31 Schiffen samt Besatzungen und Ausrüstung.

Größten Wert legte die britische Admiralität auf die sofortige und vollständige



Albertus Akkermann untermalte den Walfängerabend musikalisch auf dem Akkordion und mit seiner Stimme

